

Katastrophenschutzübung der EU in Estland

Auf Einladung der SARUV nahmen 4 Hundeführer aus Kärnten, Lorenz Geiger, Günter Kleewein, Arthur Schellander und Karl Tortschanoff von 26. Februar bis 3. März 2017 an der europaweiten Katastrophenschutzübung der EU in Estland teil. SARUV (Search and Rescue Unit Vorarlberg) Austria ist eine Such- und Rettungseinheit, welche aus einer Zusammenarbeit der Rettungs- und Hilfsorganisationen Feuerwehr, Österreichischer Bergrettungsdienst und Österreichisches Rotes Kreuz hervorgegangen ist.

Bereits am Freitag, dem 24.02.2017 hatte sich ein Teil der Mannschaft aus Vorarlberg mit mehreren Einsatzfahrzeugen und Gerätschaften für die Technische Hilfeleistung via Travemünde - Helsinki auf den Weg nach Tallinn/Estland aufgemacht. Am Sonntag Vormittag erfolgte die Anreise der restlichen Mannschaft mit unseren Hundeführern und den Hunden mit einem Transportflugzeug (Herkules) des Österreichischen Bundesheeres von Friedrichshafen nach Tallinn.

Übungsannahme:

Ein starkes Erdbeben mit mehreren Nachbeben (Richter Skala 7,2) hat in der Region Väike-Maarja mehrere Ortschaften und die Stadt Rakvere zerstört. Der Estnische Rettungsdienst hat nicht genug Kapazitäten, um auch die Umgebung zu unterstützen und hat internationale Hilfe angefordert.

Größtes Problem ist der Mangel an Information über die betroffenen Gebiete und die humanitäre Lage dort. Vor allem kleinere Dörfer sind total zerstört.

Eine primäre Einschätzung der Situation ist erforderlich. Die durchschnittliche Temperatur vor Ort ist -6°C. Die meisten Aktionen müssen im Dunkeln stattfinden, das durchschnittliche Tageslicht im Februar beträgt weniger als 9 Stunden.

Von Tallinn erfolgte nach einer Einschulung in das Übungsszenario die gemeinsame Anfahrt ins Übungsgebiet. In den Abendstunden wurde mit dem Aufbau eines großen Zeltlagers in Väike-Maarja begonnen. Noch in der Nacht gab es dann den ersten Einsatz.

In den folgenden 3 Tagen wurde unsere Mannschaft rund um die Uhr immer wieder alarmiert und hatte unterschiedlichste Schwierigkeiten zu bewältigen. Die auf Trümmersuche spezialisierten Bergrettungshunde waren zum Suchen in den zerstörten Bauwerken eingeteilt. Auf dem Weg zu den „Verletzten“ mussten die Mannschaften u. a. einen Zufahrtsweg räumen sowie Personen aus einem freistehenden Turm bergen. Betonwände mussten durchdrungen, Bäume gefällt, Schächte freigelegt werden und via Kran Bergungen durchgeführt werden. Nach der primären Ersten Hilfe-Versorgung erfolgte die Übergabe der Verletzten ans Rote Kreuz. Unsere Hundeführer waren permanent gefordert und die Hunde konnten die unterschiedlichsten Szenarien - Anzeigen von Verletzten, Abseilen durch einen schmalen Schacht, Transport auf Baggerschaufeln und über Leitern – souverän bewältigen.

Zum Abschluss der Übung blieb noch Zeit für internationale kameradschaftliche Begegnungen, bevor es mit der Herkules wieder in Richtung Heimat ging.

Lorenz Geiger

Photos: Lorenz Geiger, Dietmar Mathis